FK aktuell

Informationsblatt des Friedenskreis Halle e.V.
2. Ausgabe, April 1994

editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Wieder können wir interessante Berichte über unsere Arbeit veröffentlichen. In den letzten vier Monaten haben wir viel erreicht: die Weihnachtsaktion "Brücke der Hoffnung", ein Workcamp über Ostern in Albanien, Hilfe für viele Kriegsdienstverweigerer sowie verschiedene Vorträge und Aktionen. Wir möchten uns für die Hilfe von vielen Menschen bedanken, ohne die uns das alles nicht möglich gewesen wäre.

Weitere Aufgaben stehen vor uns, bei denen wir wieder auf Ihre Hilfe rechnen: Patenschaften zu bosnischen Flüchtlingsfamilien, die Kampagnen gegen den "Eurofighter 2000" und die Aufnahme von Tiefflügen in Ostdeutschland, der Aktionstag gegen Zwangsdienste, Seminare und vieles mehr.

Darüber können Sie ausführlich in diesem Info-Blatt lesen. Uns würde Ihre Meinung zu diesem Heft oder den speziellen Artikeln interessieren. Die Reaktion auf unsere erste Auflage war leider minimal. Bitte schreiben Sie uns oder sagen Sie uns persönlich Ihre Meinung! Bitte geben Sie uns auch Bescheid, wenn Sie regelmäßig über unsere Arbeit informiert werden wollen! Wir möchten wissen, ob sich die in dieses Info-Blatt gesteckte Arbeit lohnt und was wir besser machen können.

Mit besten Grüßen

Stefan Heinig

Bundesweite Kampagne 1994: "Jäger 2000 stoppen - soziale Sicherheit schaffen!"

"Die Bundesregierung hält einen umfassenden Sozialabbau für unvermeidlich und zieht ihn auch durch. Gleichzeitig sollen mindestens 26 Mrd. DM für die Entwicklung und Herstellung eines neuen europäischen Jagdflugzeuges ausgegeben werden - den in 'Eurofighter 2000' umgetauften 'Jäger 90'." (1)

Deshalb organisieren verschiedene in Friedens- und Sozialpolitik engagierte Organisationen und Verbände eine Kampagne, die die Verschwendung von Milliarden in die Rüstung verhindern soll.

Der Bau des neuen Jagdflugzeuges besitzt in Bezug auf die Aufrüstung der Bundeswehr eine Symbolfunktion: Wie lange ist die Aufrüstungspolitik in unserem Land noch möglich? Wenn der Bau verhindert werden kann, dürften sich andere militärische Projekte wie der neue Kampfhubschrauber oder der neue Kampfpanzer ebensowenig verwirklichen lassen.

Wie in der Presse erst kürzlich zu lesen war, mißbilligt auch der Bundesrechnungshof den Bau des "Eurofighters". Die Produktionskosten müßten für einen "verträglichen" Stückpreis auf 2.000 Exemplare verteilt werden. Jedoch können die Herstellerländer BRD, Großbritannien, Spanien und Italien nur insgesamt 600 neue Jagdflugzeuge gebrauchen. Die restlichen 1.400 Exemplare müßten in Länder der Dritten Welt exportiert werden. Darin besitzt die Bundesrepublik als zweitgrößter Waffenexporteur ja schon Übung. Erinnern wir uns an deutsche Giftgasfabriken im Irak, aufgerüstete NVA-Kriegschiffe in Indonesien oder alte NVA-Panzer im Kampf gegen die Kurden...

Die Entwicklungsphase des "Eurofighter" ist fast abgeschlossen - es gilt, die eigentlichen Anschaffungskosten für die Bundeswehr in Mil-iarden-Höhe zu verhindern und das gesparte Geld im sozialen Bereich einzusetzen. Dazu sieht die Kampagne mehrere Aktionen vor: Organisation einer Unterschriftensammlung, direktes Anschreiben von Abgeordneten sowie eine "Volksbefragung" zur Bundestagswahl in angemessener Nähe zu möglichst vielen Wahllokalen.

Der Friedenskreis Halle will sich an der Kampagne beteiligen. Wer weitere Informationen erhalten oder sogar bei der Organisation mithelfen möchte, kann sich an uns oder an Pax Christi, Postfach 1345, 61103 Bad Vilbel wenden.

(1) Das Zitat sowie weiteres Material zur Kampagne ist dem gleichnamigen Artikel von M.Herndlhofer in der Zeitschrift "Friedensforum", Heft 2/94, entnommen.

(stefan)

Brücke der Hoffnung - Ein Resümee drei Monate später

Gerade klingelte das Telefon und Marianne Schmidt-Heiland vom "Brücke der Hoffnung" - Büro in Split rief an. Die folgenden Informationen über die Weihnachtspaketeaktion sind also brandaktuell. Fast alle Hilfsgüter der deutschlandweiten Spendensammlung vom letzten Dezember haben die notleidende Bevölkerung Bosniens inzwischen erreicht. Rund 20.000 Lebensmittelpakete sowie weitere Sach- und Geldspenden im Wert von über 900.000 DM sind innerhalb der wenigen Wochen zusammengekommen. In den ersten drei Monaten dieses Jahres konnten 582 t Hilfsgüter verteilt werden. Der größte Teil wurde auf dem Landweg nach Mostar und Tuzla gebracht. Außerdem war es sogar einmal möglich, Sarajevo mit LKWs zu erreichen (20 t Familienpakete und Palettenware erreichten die Stadt am 15.3.). Hauptsächlich wird Sarajewo immer noch aus der Luft beliefert. Spenden von der Aktion "Brücke der Hoffnung" gingen dafür nach Frankfurt zur Rhein-Main-Basis des UNHCR, von wo aus sie über die Luftbrücke nach Sarajewo transportiert wurden.

Die Gespräche mit dem Auswärtigen Amt der Bundesregierung über die Finanzierung eines ständigen Konvois von 10 LKWs sind letztlich erfolglos verlaufen. Lediglich 170.000 DM wurden zur Verfügung gestellt, was allerdings (angesichts der immensen Transportkosten) kaum mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Der Mangel an LKWs, der bisher den Koordinatoren der Hilfstransporte in den lokalen Büros in Kroatien Sorgen bereitete, ist heute erfreulicherweise kein Thema mehr: Aufgrund der jüngsten politischen Entwicklungen fahren jetzt auch wieder kroatische Speditionen bosnische Ziele an - vor 6 Wochen wäre das noch undenkbar gewesen! Um die Situation der bosnischen Bevölkerung zur Zeit zu beschreiben, werde ich ein paar Sätze aus dem Bericht von Marianne Schmidt-Heiland zitieren, den sie uns über den Transport von 40 t Lebensmittelpaketen nach Ost-Mostar am 11. März geschrieben hat:

"Der Weg nach Mostar ist gekennzeichnet von zerstörten und jetzt unbewohnten kleinen Dörfern, manchmal sieht man Menschen bei Aufräumarbeiten... Mein erster Eindruck von Ost-Mostar (die Hauptstadt der Herzegowina ist zur Hälfte unter kroatischer, zur anderen Hälfte unter moslemischer Kontrolle): Ich habe noch nie so eine zerstörte Stadt gesehen. Viele Menschen stehen am Straßenrand und winken uns zu, nachdem sie die an den LKWs angebrachten Schilder "MOST NADE - Brücke der Hoffnung" gelesen haben. Schließlich erreichen wir das 'humanitäre Zentrum' der Oststadt, und die abgeladenen Pakete sprengen beinahe das Lager - und trotzdem wird es schon morgen wieder leer sein. Die Lebensmittel sind hier so knapp, daß die Güter unverzüglich an die Menschen ausgegeben werden. ... Der Ostteil der Stadt lag 9 Monate eingeschlossen unter ständigem Beschuß von den umliegenden Bergen und dem Westteil der Stadt. Auf dem Rundgang durch die Altstadt kommen wir an der 'alten Brücke' vorbei. Der Gang über das Provisorium erinnert mich an Abenteuerfilme, die Behelfsbrücke kann nur von 2 bis 3 Menschen gleichzeitig begangen werden, ihr Schwanken läßt mich das Halteseil stärker umfassen. Wer hier an die Wasserstelle gelangen will, muß über die Brükke - ich versuche, mir die Angst (vor allem der älteren Menschen) dabei vorzustellen.

Während der Belagerung fielen etwa 110.000 Bomben auf die Stadt, erst seit 5 Tagen können die Menschen wieder hinausgehen. Für Außenstehende ist der psychische Druck, dem die Menschen hier 9 Monate lang ausgesetzt waren, unvorstellbar. 9 Monate lang in Kellerräumen auszuharren, das notwendige Wasserholen wird zum Roulettespiel...

Von vielen Seiten her wird mir bestätigt, daß es das erste Mal ist, daß eine deutsche Organisation nach Ost-Mostar liefert. Für viele bedeutet es neue Hoffnung, Garantie für bessere Lebensbedingungen. Für andere ist es eine Möglichkeit, ihre Wut loszuwerden: Warum hat Deutschland nicht geholfen? 'Was mit uns passiert, ist Faschismus, und Deutschland läßt es wieder zu.' Wenn ich auch nichts Gegenteiliges von der Politik der Bundesregierung behaupten kann, so bin ich glücklich, diesen 'vergessenen' Menschen von den vielen Organisationen und Initiativen in Deutschland erzählen zu können, von der Hilfe, die für Bosnien-Herzegowina organisiert wird."

Auch Hallenser Bürgerinnen und Bürger haben dazu beigetragen, daß Leiden der Menschen in dieser Stadt zumindest zeitweilig zu lindern. Zwei LKWs mit insgesamt 1.400 Familienpaketen verließen Anfang Januar die Saalestadt. Spenden im Wert von rund 70.000 Mark! Ein erfreuliches Ergebnis, an dem neben Privatpersonen auch Vereine, Schulklassen, Kirchengemeinden und Betriebe beteiligt waren. Wir geben den Dank, der uns von bosnischen Menschen übermittelt wurde, gern weiter!

(ruben)

HINTERGRÜNDE: Rwanda

Seit zwei Wochen können wir beinahe täglich über die blutigen Auseinandersetzungen in Rwanda lesen. Doch wissen Sie etwas über die Hintergründe des Konfliktes?
Am 14.4.94 hielt Dr. D. König von der Universität Mainz am geographischen Institut in Halle einen Vortrag über Möglichkeiten des standortgerechten Landbaus in Rwanda. Da er gerade erst, nämlich kurz nach Ausbruch des Konfliktes, aus Rwanda zurückgekehrt ist, berichtete er auch über die Hintergründe der Unruhen. (1)

Blutige Ausschreitungen sind in Rwanda eigentlich nichts Neues. Sie beruhen auf ethnischen Konflikten, die sich aus der Besiedlungsgeschichte des Landes erklären lassen. Seit Jahrhunderten leben in Rwanda drei ethnische Gruppen - 90% der Bevölkerung sind Hutu, 9% Tutsi und weniger als 1% gehören zu einer pygmäischen Minderheit.
Im 10. bis 12. Jahrhundert verdrängten Ackerbauern (Hutu) die Ureinwohner Ruandas in die Berggebiete. Doch schon im 13. Jahrhundert wanderten nomadische Hirten (Tutsi) in das Land ein und wurden dort seßhaft. Sie rodeten weite Gebiete, was einer Inbesitznahme gleich kam. Es entwickelte sich ein Feudalsystem, in dem die Tutsi ihre Kühe für Frohndienste verliehen. In dieser Zeit existierten keine starren Grenzen zwischen den Ethnien.
In der Kolonialzeit versuchten die Belgier durch "indirect rule" ihre Interessen durchzusetzen und legten dazu die vorher geteilte politische, religiöse und wirtschaftliche Macht in eine Hand. Das führte zur Zementierung der bestehenden Strukturen und damit der Herrschaft der Tutsi.
1959-63 kam es zu blutigen Aufständen gegen die herrschende Minderheit der Tutsi, an deren Ende Rwanda als unabhängige Republik ausgerufen wurde. Seither flammen die Konflikte immer wieder auf. Nach einem Armeeputsch 1973 etablierte sich eine Militärdiktatur. Zuletzt gab es 1990 blutige Ausschreitungen. Danach bestand Hoffnung auf einen Demokratisierungsprozeß. Dieser erwies sich jedoch als problematisch, weil dadurch ein Machtvakuum entstand. Jedoch bildeten sich Parteien über alle ethnischen Schranken hinweg. Diese politische Differenzierung ist durch den Ausbruch der Unruhen wieder verloren gegangen.
Dr. König bezeichnete die blutigen Auseinandersetzungen als "letzte Zuckung eines alten Regimes". Dabei werden "unbequeme" Leute ermordet, unabhängig von der ethnischen Zugehörigkeit. Wahrscheinlich wird die Oppositionsarmee, die vor allem aus nach Uganda geflohenen Tutsi besteht, die Macht übernehmen, meint Dr. König zu den Zukunftsaussichten. Wieviel Blut wird bis dahin wohl noch fließen?

(1) Dieser Artikel wurde aus einer Mitschrift des Vortrags zusammengestellt. Es ist daher möglich, daß Namen falsch verstanden wurden oder wichtige Fakten fehlen.
(stefan)

Wichtige Fakten zu Rwanda:
- ehemals belgische Kolonie, danach "Deutsch Ostafrika", nach 1946 UN-Treuhandgebiet, seit 1962 "Republika y'u Rwanda" Hauptstadt Kigali
- wechselfeuchtes tropisches Klima
- ca. 26.000qkm, fast 7 Mio Einwohner -> damit am dichtesten besiedeltes Land Afrikas!
- exponentielles Bevölkerungswachstum von über 3,5% im Jahr -> trotz zunehmender Erträge Verschlechterung der Nahrungsmittelversorgung (täglicher Kalorienbedarf durchschnittlich nur zu 79% gedeckt!)

* * *

- termine -

Für dieses Jahr haben wir folgende Seminare geplant:
- vom 29.4. bis 1.5.94 zum Erlernen afrikanischer Musik in der Villa Jühling, Leitung: Bernd Rieche,
- vom 6. bis 8.5.94 zur Schulung von KDV-Beratern mit Peter Tobiassen von der Zentralstelle für KDV und Rechtsanwalt Stefan Heinemann,
- außerdem haben wir mehrere Rhetorikseminare beantragt, deren genaue Termine noch veröffentlicht werden.

Wenn Sie Interesse an einem der aufgeführten Semiare haben, weitere Informationen wünschen oder sich anmelden wollen, wenden Sie sich zu den Bürozeiten oder schriftlich an uns!

* * *

Unsere nächste offizielle Mitgliederversammlung mit der Wahl des Vorstandes wird Ende Juni stattfinden (genauer Termin und Tagesordnung auf Anfrage). Jeder ist herzlich dazu eingeladen!

* * *

Wie jedes Jahr ist auch der 15.5.94 der Internationale Tag der Kriegsdienstverweigerer - für uns ein Aktionstag gegen Zwangsdienste und Armee. Wer sich daran beteiligen möchte und vor allem noch gute Ideen dafür hat, sollte sich schnellstens bei uns melden!

* * *

Ermächtigung zum Bankeinzug

An Friedenskreis Halle
gemeinnütziger e.V.
Goße Klausstraße 11
06108 Halle/Saale
Tel.: 0345/26 700 und 28 133
Fax.: 0345/26 700 und 25 525

Bürozeiten:
montags 17.00 - 19.00 Uhr
mittwochs 17.30 - 19.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Spendenkonto: 382 300 888, Stadt- u. Saalkreisspk. Halle, BLZ.: 800 537 62

Hiermit ermächtige(n) ich/wir[1] Sie,

O monatlich O vierteljährlich O halbjährlich O jährlich

ab ..... (Monat / Jahr)

einen Betrag von ..... DM (in Worten:.....)

zu Lasten meines/unseres Girokontos

Nr. .....

bei (kontoführendes Kreditinstitut) .....

durch Lastschrift einzuziehen. BLZ: .....

Die Spenden sollen verwendet werden für:

O fortlaufende allgemeine Arbeit des Friedenskreises
O Bosnienhilfe.

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.
Die Einzugsermächtigung kann ich jederzeit schriftlich widerrufen.

Name, Vorname, genaue Anschrift

Ort, Datum Unterschrift(en)

[1]Nichtzutreffendes bitte streichen.

Anträge auf Kriegsdienstverweigerung 1993 (Quelle: 4/3 - 1994)

(Übrigens: Im Januar 1994 gab es mit weit über 15.000 Anträgen die höchste Monatszahl seit dem Golfkrieg - die Akzeptanz der Bundeswehr sinkt!)

Tabelle 1: KDV-Anträge 1993

Monat 1	Ungediente 2	Einber./Vorben. 3	Soldaten 4	Reservisten 5	Summe 3-5 6	Gesamt 7	Anteil Ost von 7 8
Januar	13.089	1.097	498	369	1.964	15.053	2.872
Februar	13.022	1.498	313	297	2.108	15.130	2.964
März	12.127	1.455	123	299	1.877	14.004	3.016
April	9.620	898	370	278	1.546	11.166	2.437
Mai	7.869	1.390	220	219	1.829	9.698	2.345
Juni	6.693	1.165	85	196	1.446	8.139	1.935
Juli	7.568	838	406	215	1.459	9.027	2.377
August	5.121	723	263	166	1.152	6.273	1.327
September	6.019	882	101	124	1.107	7.126	1.442
Oktober	9.572	781	330	147	1.258	10.830	1.772
November	11.224	1.603	205	130	1.938	13.162	2.748
Dezember	10.096	1.217	57	79	1.353	11.449	2.298
Summe	112.020	13.547	2.971	2.519	11.037	131.057	27.533

Tabelle 2: KDV-Anträge, Anteil Ost, nach Monaten 1991 - 1993

Jahr / Monat	1991	Anteil Ost 1991	1992	Anteil Ost 1992	1993	Anteil Ost 1993
Januar	22.197	800	14.310	2.043	15.053	2.872
Februar	31.135	2.561	13.565	2.267	15.130	2.964
März	13.938	1.901	11.560	2.008	14.004	3.016
April	13.299	1.673	12.243	2.501	11.166	2.437
Mai	11.320	2.569	10.385	2.304	9.698	2.345
Juni	9.309	1.847	9.234	1.845	8.139	1.935
Juli	9.226	1.491	10.473	1.878	9.027	2.377
August	7.517	1.786	7.555	1.349	6.273	1.327
September	6.291	877	9.327	1.807	7.126	1.442
Oktober	9.731	1.254	12.276	2.190	10.830	1.772
November	10.225	1.399	12.749	2.349	13.162	2.748
Dezember	7.026	975	10.191	1.659	11.449	2.298
Summe	151.214	19.133	133.868	24.200	131.057	27.533

Impressum:
Herausgeber: Friedenskreis Halle e.V., Gemeinnütziger Verein, im Reformhaus, Große Klausstr. 11, 06108 Halle/Saale, Tel.: 0345/28133 u. 26700, Fax.: 0345/26700
E-mail: s.heinig@mp-halle.zer.sub.org
Redaktionsschluß: 14. April 1994 **VlSdP:** Stefan Heinig **Auflage:** 500 Expl.

Aufruf zur neuen Hilfsaktion: "Hallenser helfen Flüchtlingen"

Die "Brücke der Hoffnung" ist gebaut, jetzt kommt es darauf an, daß wir aus ihr kein Denkmal machen, sondern sie auch nutzen! Der Friedenskreis Halle e.V. hat ein neues Projekt. Ort des Geschehens ist die kroatische Hafenstadt Rijeka. Über 20.000 Flüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina leben hier. Zum Teil sind sie in Lagern (Schulen, Hotels, Campingplätze usw.) untergebracht, der größere Teil jedoch lebt in privaten Notunterkünften. Sie sind meist vollständig auf humanitäre Hilfe angewiesen. Der Friedenskreis hat zusammen mit der islamischen Hilfsorganisation MERHAMET eine Liste mit Adressen von zunächst 24 Familien aufgestellt, die besonders dringend Hilfe benötigen. Ziel des Projektes ist, Partnerschaften zwischen deutschen und bosnischen Familien aufzubauen. Für jede zu versorgende Person setzten wir zunächst einen Monatsbedarf von 50.- DM an. Nun ist es keineswegs erforderlich, daß eine deutsche Familie die gesamten Kosten für eine bosnische Partnerfamilie übernimmt. Möglich ist vielmehr, daß sich mehrere Familien zusammenschließen. Auch Schulklassen, Betriebskollegen, Vereine usw. können die Partnerschaft für eine Familie übernehmen. Auch kleinere Geldbeträge (regelmäßige wie einmalige) sind willkommen. Wir helfen auch gern beim Koordinieren von Partnerschaftskreisen. (Wir führen mehrere Spendenwillige zusammen, so daß schließlich der benötigte Betrag für eine bosnische Familie zusammenkommt.) Von den Spenden wollen wir die Partnerfamilien monatlich mit den wichtigsten Lebensmitteln versorgen.

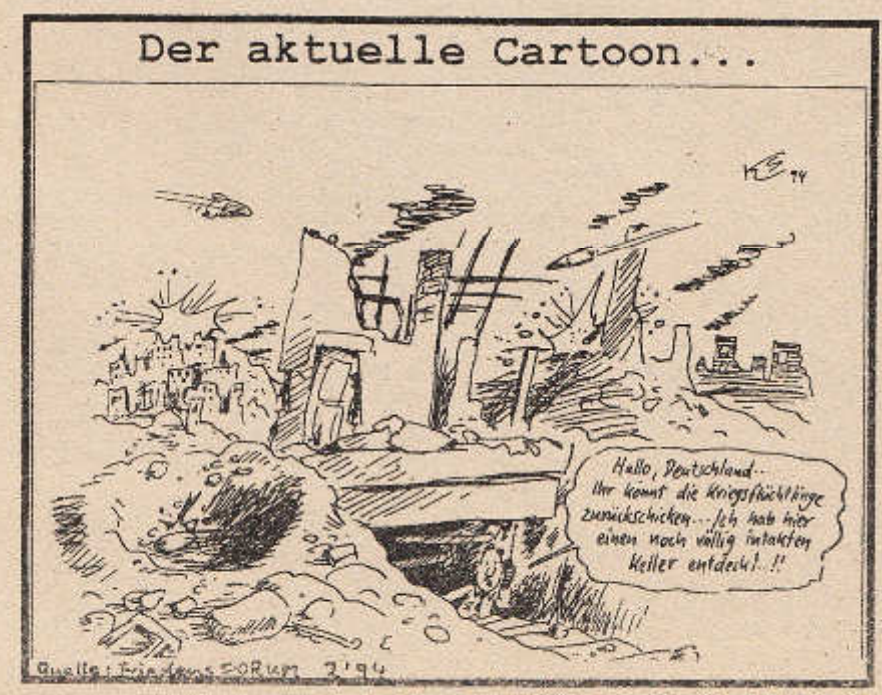
Die materielle Versorgung ist aber nur eine Seite unseres Projektes. Echte Partnerschaft besteht nämlich nicht nur aus Gebern und Nehmern, sondern sie beruht auf Gegenseitigkeit. Wir wollen Kontakte zwischen den Familien knüpfen, Kontakte, aus denen Freundschaften werden können. Der einfachste Weg wird zunächst das Kennenlernen per Brief sein. Mit Hilfe von in Halle lebenden bosnischen Flüchtlingen werden wir die Sprachbarriere überwinden und die Briefe übersetzen. Darüber hinaus soll es für Interessenten auch möglich sein, uns beim Verteilen der Hilfsgüter zu begleiten, um so direkt persönlichen Kontakt zu knüpfen. (Haben Sie keine Angst, in Rijeka herrscht Frieden. Es liegt weit ab von allen Frontlinien, so daß wirklich keine Gefahr für Sie besteht!)

Aber auch, wenn Sie dieses Projekt "nur" unterstützen wollen, ohne direkt daran teilzunehmen, können Sie uns mit einer Geldspende helfen. Selbst der kleinste Betrag bringt uns voran. Bitte vergessen Sie bei Ihrer Überweisung nicht, das Kennwort "Bosnien" anzugeben und, falls Sie eine Spendenquittung fürs Finanzamt benötigen, ihre Adresse!

Weitere Informationen sind jeden Montag von 17 bis 20 Uhr im Büro erhältlich.

Übrigens: Die lokale Eingrenzung, die aus der Überschrift hervorgeht, muß nicht wörtlich genommen werden...

(ruben)



Information zur Beilage

Falls Sie sich noch eingehender über die Arbeit der Friedensbewegung im Konfliktgebiet auf dem Balkan informieren möchten, (die öffentlichen Medien berichten ja lieber über ebenso end- wie erfolglose Verhandlungen oder auch über die verschiedensten Möglichkeiten, der Gewalt mit Gewalt Herr zu werden,) dann dürfte Sie das "Special ZUM BALKAN-KRIEG" interessieren, das wir für Sie vom mit uns befreundeten "Komitee für Grundrechte und Demokratie" in Sensbachtal bestellt haben.

"Hilfsfonds für den Frieden" in Halle gegründet

Ende letzten Jahres fanden sich verschiedene Friedensfreunde (Freundinnen waren leider nicht dabei) aus Halle und Dessau zu einer weiteren Vereinsgründung zusammen. Aus dem Bewußtsein heraus, daß aktiver Antimilitarismus schnell zu Gerichtsverhandlungen führen kann, und aus der Erfahrung, daß aktive Antimilitaristen oft nicht gerade im Geld schwimmen, entstand die Initiative zur Schaffung eines Rechtshilfefonds für Friedensbewegte in Halle.
Leider hat sich die ganze Geschichte recht langsam angelassen (...die üblichen bürokratischen Hürden...), und die Unterlagen liegen immer noch beim Amtsgericht. Aber wir haben jetzt ein Konto, mit dem jetzt eigentlich alles los gehen kann!
Der neugegründete Verein heißt "Hilfsfonds für den Frieden", und der Name ist gleichzeitig ein Auftrag. Wem wir helfen wollen, läßt sich aus dem nachfolgenden Auszug aus den "Richtlinien für die Zuteilung finanzieller Mittel" (Stand 8.11.93) entnehmen:
"Der Rechtshilfefonds kann in folgenden Fällen in Anspruch genommen werden:
a) Verfahren wegen aller Formen der Verweigerung von Kriegsdiensten und sonstigen Zwangsdiensten, die in Zusammenhang mit Wehr- bzw. Zivildienstpflicht, Notstandsgesetzen, Verteidigungsfall sowie der in der Diskussion befindlichen allgemeinen Dienstpflicht stehen,
b) Strafverfahren wegen Verstößen gegen Meldebestimungen, die in Zusammenhang stehen mit der Notstands-, Katastrophenschutz-, Militär- und Ersatzdienstgesetzgebung,
c) Verfahren aufgrund friedenspolitischen Engagements; insbesondere Verfahren
- gegen UnterstützerInnen von Kriegsdienst-totalverweigerern,
- wegen Anstiftung zu einer Straftat, wenn es sich dabei um Kriegsdiensttotalverweigerung oder Desertion handelt,
- aufgrund gewaltfreier Blockaden, Sitzstreiks etc. gegen Rüstungsfirmen, Rekrutenzüge, Militärobjekte, Militär- und Rüstungspräsentationen, militärpolitische Vorhaben bzw. Entscheidungen,
- wegen 'öffentlicher Herabwürdigung' des Militärs bzw. einzelner Politiker oder Institutionen im Zusammenhang mit Wehr- bzw. Dienstpflicht, Militäreinsätzen, Rüstung oder Rüstungsexport."
Neben finanzieller Unterstützung bietet der "Hilfsfonds für den Frieden" natürlich auch Beratung und aktive Unterstützung, Hilfestellung bei der Suche nach Rechtsbeiständen, Öffentlichkeitsarbeit sowie Betreuung inhaftierter Personen.
Mitglied kann jede/r werden, die/der mindestens 16 Jahre alt ist und sich den Zielen des Vereins verpflichtet fühlt. Auch über Fördermitglieder freuen wir uns sehr (Jahresbeitrag für Fördermitglieder mindestens 100,-DM), da die Arbeit des Vereins und somit die Hilfe für Betroffene in größtem Maße von der Spendenbereitschaft Gleichgesinnter abhängt.
Der "Hilfsfonds für den Frieden" ist im Büro des Friedenskreis Halle zu erreichen. Die Satzung des Vereins, die "Richtlinien für die Zuteilung finanzieller Mittel", Antragsvordrucke sowie weitere Informationen sind zu den üblichen Bürozeiten des Friedenskreises erhältlich.
Spenden für den "Hilfsfonds für den Frieden" überweisen Sie bitte auf das Konto 381085548 bei der Sparkasse Halle (BLZ: 80053762). Eine Spendenquittung für das Finanzamt können wir natürlich nicht ausstellen...

(micha)

* * *

Achtung 1989/90 gemusterte Kriegsdienstverweigerer!

Nach der Wende gab es bis zu den letzten Tagen der DDR eine besondere Regelung für Kriegsdienstverweigerer. Wenn der Wehrpflichtige zur Musterung erklärte, daß er Zivildienst leisten möchte, wurde er nicht gemustert sondern gleich ans Arbeitsamt weitergeleitet. Nach heutigem Recht ist der Betreffende zwar anerkannter Kriegsdienstverweigerer, wurde aber nie gemustert. Eine Musterung ist aber Voraussetzung für die Ableistung des Zivildienstes. Sie kann jetzt nicht mehr nachgeholt werden, da die Akten eines Kriegsdienstverweigerers nicht an die Bundeswehr zurückgegeben werden dürfen.
Du brauchst also keinen Zivildienst leisten!
Das Bundesamt für Zivildienst (BAZ) wird (oder hat schon) Dir trotzdem eine Ankündigung zur Einberufung schicken. Wenn Du diesen Bescheid erhältst, kommst Du am besten gleich zu unserer Beratung, um die nötigen Schritte in die Wege zu leiten. Es gibt schon mehrere dieser Fälle aus Halle und den neuen Bundesländern, doch das BAZ getraut sich aufgrund der Rechtslage nicht, rechtliche Schritte einzuleiten.

(stefan)

Fahrrad-Friedens-Tour '94

Der Ostermarsch scheint in Halle in Vergessenheit geraten zu sein. Von Jahr zu Jahr wurden zu Ostern weniger Veranstaltungen organisiert. Die Gründe dafür sind sicher unterschiedlich, liegen auf jeden Fall auch in den immer geringer werdenden Zahlen an Organisatoren und Teilnehmern. Rainer, ein Freund des Friedenskreises, war beim Ostermarsch zur Colbitz-Letzlinger Heide dabei und hat für uns einen Bericht zusammengestellt.

Auch 1994 gab es wieder einen Ostermarsch. Nachdem in Halle, trotz vorhandener Notwendigkeit (z.B. militärische Nutzung der Brandberge), keine organisierte Veranstaltung zustande kam, blieb nur die Beteiligung an der Fahrrad-Friedens-Tour von Leipzig in die Colbitz-Letzlinger-Heide. Nun schon im dritten Jahr machten sich FahrradfahrerInnen auf den Weg, um zu Ostern gegen die Militarisierung unserer Gesellschaft und die militärische Lösung von Konflikten zu protestieren.

Am 1. April fuhren ca. 20 HallenserInnen, nach einem kräftigen Frühstück in der Kellnerstraße 10a, in Richtung Bitterfeld. Leider war es wieder nur ein kleines Völkchen Friedensbewegter, die in Halle erreicht wurden. Als die HallenserInnen in einem kleinen Dorf bei Bitterfeld mit den LeipzigerInnen zusammentrafen, war die Größe der Leipziger Gruppe eine Überraschung. Etwa 300 Menschen, auch aus anderen Städten Sachsens, hatten sich zusammengefunden und bildeten nun ein buntes Peleton de la paix.

So waren also mehr Menschen als im letzten Jahr unterwegs, um unter dem Motto "Arbeitsplätze statt Schießplätze" bis in die Colbitz-Letzlinger-Heide zu fahren. In dieser will die Bundeswehr das Erbe der Sowjetarmee antreten und Kriegspielen üben. Dabei läßt sich die Bonner Hardthöhe auch nicht von den Protesten der BürgerInnen der umlr genden Gemeinden, der NaturschützerInnen und des Landtages von Sachsen-Anhalt beeindrucken.

Die TeilnehmerInnen der Fahrrad-Friedens-Tour wollten mit ihrer Fahrt die Menschen entlang der Wegstrecke auf das Problem aufmerksam machen und vor allem die Friedensbewegten vor Ort unterstützen. Über Bitterfeld - Köthen - Bernburg - Schönebeck ging es in 2 Etappen nach Magdeburg. Am Sonntag nahmen dann alle an dem gemeinsamen Ostermarsch von Wolmirstedt nach Colbitz teil, zu dem insgesamt 500 Menschen kamen.

An den Zwischenstationen wurden die FahrradfahrerInnen von einigen wenigen Menschen begrüßt. Ein Info-Bus brachte Materialien zur Information der Bevölkerung mit, die leider nur wenige Adressaten ereichten. Engagierte MagdeburgerInnen hatten in Zusammenarbeit mit den Freien Kammerspielen ein Programm zusammengestellt, das verschiedene Diskussionsrunden, Infotische und zwei Theaterstücke bereithielt. Leider war der Zuspruch anderer Magdeburger sehr gering.

Die TeilnehmerInnen erlebten ein schönes Wochenende, und das nicht wegen des Wetters. Denen, die an der Wegstrecke standen, erschienen es sicher viele FahrradfahrerInnen. Wie schon im Vorjahr erwies es sich als schwierig, das Anliegen an die "ZuschauerInnen" zu bringen. Alle, die netterweise im Stau standen, hatten wenigstens indirekt einen Autocorso gebildet und somit einige Zeit zum Nachdenken. Hoffentlich haben sie bemerkt, daß es noch etwas anderes als Autowahn und "interessiert mich nicht" gibt.

Glücklicherweise waren Teile der Fahrrad-Friedens-Tour im Fernsehen zu sehen, was immerhin die Möglichkeit bot, daß ein größerer Personenkreis von unserem Friedensengagement erfuhr.

Auch nach dem Ostermarsch 1994 bleibt festzustellen, daß es nach wie vor wichtig ist, etwas gegen die Militarisierung der Politik zu tun, dem Streben der Bundeswehr nach Auslandseinsätzen entgegenzuwirken und gewaltfreie Mittel der Konfliktlösung zu suchen. Wenn der Krieg angesichts jahrelanger Kämpfe in Ex-Jugoslawien, blutigen Auseinandersetzungen in Afrika und "out of area"-Einsätzen der Bundeswehr für die Zuschauer an den Fernsehbildschirmen zur Normalität wird, ist es nötig, daß mehr und mehr Menschen (nicht nur) zu Ostern öffentlich für den Frieden eintreten.

(rainer)

* * *

Workcamp erfolgreich beendet

Die AG Albanien fuhr mit 26 jungen Leuten über Ostern für 14 Tage nach Albanien. Dort halfen sie beim Aufbau eines Kinderheimes in Tepelene und knüpften zahlreiche Kontakte für ihre weitere Arbeit. Über den Verlauf des Workcamps sowie die neuen Projekte der Arbeitsgruppe, für die Sie auch Spenden unter dem Kennwort "Albanien" auf unser Konto überweisen können, wollen wir in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Das leidige Thema!

Wie Sie merken, gibt es auch in diesem Informationsblatt kaum einen Artikel, in dem es nicht in irgendeiner Weise wiedermal um Geld geht. Ich bin mir sicher, auch Sie werden täglich mit den verschiedensten Spendenaufrufen konfrontiert. Wir sind uns also vollkommen dessen bewußt, daß wir mit unserer Bitte nicht allein in weiter Landschaft dastehen. Wir wollen auch keineswegs eine Art Abwerbung betreiben, die "Anderen" brauchen das Geld ebenso wie wir. Was wir wollen, ist: Den Menschen, die das Bedürfnis haben, die Arbeit, die wir machen, zu unterstützen, die aber selbst nicht aktiv werden können (aus Zeit- oder anderen Gründen), die Möglichkeit geben, durch finanzielle Hilfe zum Gelingen unserer Arbeit beizutragen. Es ist nun mal so, daß selbst die Beratung zur Kriegsdienstverweigerung, die wir kostenlos machen, ohne kontinuierliche Spenden und Förderungen nicht möglich wäre. (Man denke nur an die laufenden Ausgaben, wie Büromiete, Telefonkosten, Kopierkosten ...)
Wir sind eine kleine Gruppe mit kaum mehr als 15 aktiven Mitgliedern. Das garantiert Übersichtlichkeit, obwohl die Themenbereiche unserer Arbeit so stark differieren. Außerdem sind wir alle ehrenamtlich tätig, Sie können sich also sicher sein, daß wir nicht mehr Verwaltungsarbeit machen, als unbedingt notwendig. Wer beschäftigt sich schon gern mit bürokratischen Nebensächlichkeiten? Die Leute, die sich bei uns im Büro zusammenfinden, handeln aus Idealismus und Betroffenheit. Doch ohne Geld kommen auch wir leider nicht weit (,und doch drehen wir jede Mark dreimal um, bevor wir sie ausgeben).
Das Sammeln von Spenden nimmt eigentlich noch viel zu viel Zeit in Anspruch, die wir lieber für unsere eigentliche Arbeit nutzen würden. Um kontinuierlich arbeiten und auch über die nächsten vier Wochen hinaus planen zu können, sind wir auf regelmäßige (z.B. monatliche oder vierteljährliche) Spenden angewiesen. Wenn Sie möchten, können Sie dem Friedenskreis als Fördermitglied beitreten, dabei unsere Arbeit allgemein mit jährlich mindestens 150,- DM unterstützen und gleichzeitig ihre Rechte als passives Mitglied in Mitgliederversammlungen u.a. wahrnehmen. Füllen Sie dazu das Formular auf der letzten Seite aus und schicken Sie es uns zu! Bei anderen regelmäßigen oder einmaligen Spenden können Sie natürlich auch bestimmen, welchem unserer Projekte ihr Geld zugute kommen soll. Vermerken Sie das dann einfach mit einem Stichwort auf dem Überweisungsformular.
Wenn Sie eine Spendenquittung (für das Finanzamt) bekommen möchten, vergessen Sie Ihre Adresse nicht! Wir halten Sie dann selbstverständlich auch auf dem laufenden über unsere Aktivitäten.
Spenden für den Friedenskreis Halle e.V. können Sie auf das Konto 382 300 888 bei der Sparkasse Halle, BLZ: 800 537 62, überweisen.
Vielen Dank!

P.S.: Um Ihnen regelmäßige Spenden zu erleichtern, verhandeln wir gerade mit der Sparkasse Halle über das Bankeinzugsverfahren. Sie könnten uns dann mit Ihrer Unterschrift ermächtigen, monatlich, vierteljährlich oder jährlich einen bestimmten Betrag von Ihrem Konto abzubuchen. Rechtzeitig zum Jahresende erhalten Sie dann von uns eine Jahresspendenquittungen. Wenn Sie an diesem Verfahren Interesse haben, melden Sie sich bitte bei uns!

(ruben, stefan)

* * *

Regionalgruppe der Ökobank

Da wir gerade vom Geld schreiben, wollen wir hier auch bei diesem Thema bleiben. Vielleicht haben Sie in der Presse oder anderswo schon einmal etwas über die Ökobank in Frankfurt gelesen, die im vergangenen Jahr ihr fünfjähriges Bestehen feiern konnte. Bei der Ökobank haben Sie die Möglichkeit, Ihr Geld gezielt anzulegen, um damit ökologische, friedliche und kooperative Wirtschaftsweisen zu fördern. Dazu können Sie Fonds-Sparbriefe in den Bereichen Bildung, Energie, Kultur, Umwelt u.s.w. abschließen, für die der Zinssatz etwas geringer ist. Natürlich werden auch die "ganz normalen" Bankdienstleistungen angeboten. Bisher war die ganze Sache nur per Briefverkehr möglich. Seit Anfang diesen Jahres gibt es eine ehrenamtliche Regionalgruppe der Ökobank (Das ist keine Bankfiliale!) in unserem Büro, bei der Sie sich jeden Montag von 17 bis 19 Uhr beraten lassen und Kontoverträge abschließen können. In unserer nächsten Ausgabe wird sich die Regionalgruppe genauer vorstellen. Wir empfehlen diese Alternative, denn bei der Ökobank gilt auf jeden Fall:

KEIN GELD FÜR RÜSTUNG!
KEIN GELD FÜR ATOMKRAFT!